

Stadtgespräch: Heute mit dem bundesweit anerkannten Krebsexperten Prof. Dr. Henning Schulze-Bergkamen



Chefarzt der Gastroenterologie, Onkologie und Hämatologie und Leiter
des Niederrheinischen Zentrums für Tumorerkrankungen (NZT)

Herr Prof. Schulze-Bergkamen, Sie haben eine enorme Expertise in der Behandlung von Tumorerkrankungen vorzuweisen: internationale Forschungsprojekte, Fachexperte der Deutschen Krebsgesellschaft, Lehrauftrag im Fach Onkologie an der Universität Heidelberg, Gründer des bundesweiten Molekularen Tumorboards, Autor und Fachreferent auf internationalen Medizinkongressen, Publizist zahlreicher Fachpublikationen. Was hat Sie vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg an den Niederrhein nach Wesel verschlagen?



Prof. Dr. Henning Schulze-Bergkamen

Ich habe von Anfang an gespürt, dass sich hier am Marien-Hospital in Wesel eine moderne Krebsbehandlung umsetzen lässt. Da war eine große Aufbruchstimmung, die Rahmenbedingungen passten und die Perspektiven auch. Das hat mich begeistert, und ich wurde nicht enttäuscht. Meine Erwartungen haben sich erfüllt, ich kann mich hier in meinen Schwerpunkten, Onkologie und Gastroenterologie, voll entfalten.

Mit Ihrer Expertise haben Sie das Niederrheinische Zentrum für Tumorerkrankungen (NZT) gegründet. Was macht das Zentrum aus und was macht es besonders?

Wir haben etwas in der Region Unvergleichliches geschaffen. Darauf dürfen alle Beteiligten stolz sein. Hier findet sich gelebte Interdisziplinarität, und das alles eingebettet in ein starkes regionales und überregionales Netzwerk mit dem Marien-Hospital in Wesel als Zentrum. Alle am NZT Beteiligten sind im ständigen Austausch, um unseren Patienten den bestmöglichen Therapieansatz zu ermöglichen, dazu gehören auch unsere externen Partner wie das Westdeutsche Tumorzentrum in Essen/Münster und das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) in Heidelberg.

2020 haben Sie das Molekulare Tumorboard mit Krebsexperten aus ganz Deutschland und Experten für jede Krebsart ins Leben gerufen. Was bedeutet das Netzwerk für Ihre Patientinnen und Patienten am Marien-Hospital Wesel?

Die Krebsmedizin entwickelt sich ständig und in hohem Tempo weiter. Unsere Patientin-

nen und Patienten können sich darauf verlassen, dass wir Up to date sind. Dazu tragen unsere Netzwerke bei. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, so viele profunde Mitstreiter für eine Krebsmedizin am Puls der Zeit gefunden zu haben. Viele von ihnen sind wie ich selbst wissenschaftlich tätig. Diese geballte Kompetenz ist einzigartig für diese Region. Die Topexperten tauschen sich regelmäßig u.a. im Molekularen Tumorboard aus, um die neuesten Erkenntnisse vor Ort in der Behandlung umzusetzen. So profitiert der eine vom anderen, zum Vorteil der oft schwer kranken Menschen, die zu uns kommen.

Wie entscheiden Sie, welche Behandlung am besten ist?

Eine Krebstherapie ist häufig multimodal, d.h., sie besteht aus Behandlungsschritten, zu denen mehrere Fachrichtungen beitragen. Die Entscheidung für den Behandlungspfad wird im interdisziplinären Austausch von Expertinnen und Experten getroffen, die sich permanent fortbilden und die neuesten Erkenntnisse von Fachkongressen und Veröffentlichungen mit ihren Entscheidungen einbeziehen. Das ist ein großes Plus in der Konzeption des NZT, von der unsere Patientinnen und Patienten unmittelbar profitieren.

Seit Ihrem Wechsel von Heidelberg nach Wesel gibt es auch die onkologische Praxis am MVZ des Marien-Hospitals. Die Praxis hat eine hohe Strahlkraft in der Region, was die ambulante Behandlung von Tumorerkrankungen angeht. Wie profitieren Ihre Patientinnen und Patienten davon?

Die Zusammenarbeit zwischen der Praxis

und den übrigen Einrichtungen des Marien-Hospitals klappt hervorragend. Mit Dr. Hoiczky und Prof. Petrasch haben wir Onkologen in der Praxis, die Deutschland-weit bekannt sind. Hier können sich Patienten auf eine fachlich hervorragende Betreuung auch im ambulanten Rahmen verlassen.

Alle sprechen von der Immuntherapie als Wunderwaffe gegen den Krebs. Wie setzen Sie diese Therapieform ein und welche Bedeutung hat sie für die Behandlung?

Ich war vor meinem Wechsel nach Wesel an bahnbrechenden Immuntherapiestudien in Heidelberg beteiligt und habe mehrere Jahre am Deutschen Krebsforschungszentrum in der immunologischen Forschung gearbeitet. Es ist faszinierend zu sehen, dass wir heute mit Immuntherapie große Erfolge erzielen können. Und dabei stehen wir erst am Anfang der Entwicklung, an der ich in Wissenschaft und Praxis unmittelbar beteiligt bin. Das fasziniert mich täglich aufs Neue. Dabei ist mir wichtig, dass wir am Marien-Hospital im regelmäßigen Austausch mit Spitzenzentren stehen, um die Weiterentwicklungen auch unmittelbar unseren Patientinnen und Patienten zugutekommen zu lassen.

Herr Prof. Schulze-Bergkamen, was glauben Sie wird in der nächsten Zeit auf dem Gebiet der Krebsmedizin passieren?

Es ist die große Zeit der personalisierten Krebsmedizin. Tumorgewebe wird bei jedem einzelnen Betroffenen immer genauer charakterisiert und die Therapie zunehmend maßgeschneidert. Die Behandlungsoptionen werden immer breiter gefächert sein. Es ist uns am NZT eine Herzensangelegenheit, unseren Patientinnen und Patienten vor Ort oder innerhalb unseres Experten-Netzwerks möglichst alles anzubieten, was die moderne Krebsmedizin zu bieten hat. Das tun wir mit wissenschaftlichem Anspruch und einem hohen Maß an persönlicher Fürsorge. Dafür stehe ich als NZT-Leiter ein.

Für eine Kontaktaufnahme:
Service-Telefon, Melanie Reyers (Leitung)
Tel. 0281 104-61919
E-Mail: nzt@prohomine.de
www.nzt-niederrhein.de